

# Die BirdLife-Story

**Wie sich BirdLife entwickelt hat.** Vor 100 Jahren wurden sowohl BirdLife International als auch BirdLife Schweiz gegründet, damals noch unter anderen Namen. Viele der heutigen Herausforderungen waren bereits aktuell. Im Lauf der Jahrzehnte mauserten sich die Verbände zu modernen, schlagkräftigen Naturschutzorganisationen. *Werner Müller*

Im Jahr 1922 wurde nicht nur das Grab von Tutanchamun in Ägypten gefunden, es erfolgte auch die Gründung von BirdLife, dem heute am weitesten mit Partnerorganisationen vertretenen Naturschutzverband der Welt. Bereits damals wurden auf allen Kontinenten Naturgebiete zerstört. Ebenso grassierte der Abschuss von Vögeln, unter anderem um die immense Nachfrage nach schönen Federn und ganzen toten Vögeln für Damenhüte zu befriedigen. So gründeten der amerikanische Wissenschaftler T. Gilbert Pearson und neun andere Naturschützer am 20. Juni 1922 den Internationalen Rat für Vogelschutz (ICBP), heute BirdLife International. Pearson hatte als Jugendlicher in Florida selber Vögel gejagt, bemerkte dann aber immer mehr ihren starken Rückgang und engagierte sich für ihren Schutz.

Noch im gleichen Jahr schrieb Pearson viele Vogelschutzorganisationen in anderen Ländern an und forderte sie auf, Landeskomitees für Vogelschutz zu gründen. In der Schweiz ging das Schreiben an Albert Hess, den Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (SGVV, heute Ala). Der Ala-Vorstand nahm den Ball auf; so entstand 1922 auch das Schweizerische Landeskomitee für Vogelschutz (SLKV), heute BirdLife Schweiz. Denn auch in der Schweiz wurde intensiv über Vogelschutzfragen diskutiert, und da sollte ein national koordiniertes Vorgehen den Durchbruch bringen.

Im Fokus stand zum Beispiel ein neues Gesetz über Jagd und Vogelschutz, das 1925 Wirklichkeit wurde und einige Vogelarten wie den Uhu erstmals schützte. Am Bodensee beklagten sich bereits damals die Fischer über den noch wenig häufigen Kormoran. Und viele Vögel starben durch Kurzschluss an Masten von Stromleitungen. Das wusste Albert Hess nur zu gut, arbeitete er doch in einer Kaderfunktion im Bahnunternehmen BLS.

Viele dieser Herausforderungen begleiten BirdLife noch heute. Nur ein Diskussionspunkt ist inzwischen kein Problem mehr: Federn und Vogelteile als Hutschmuck. Unter dem Titel «Scheusal» berichtete der Redaktor des «Ornithologischen Beobachters» 1925 von einer Begegnung in der Eisenbahn mit einer Dame, deren



**1928** hat die SLKV-Mitgliedorganisation Ala bereits 28 Schutzgebiete geschaffen, z. B. das Neeracherried, das von Julie Schinz (Bild) betreut wird. Später wird sie dafür mit der Ehrendoktorwürde der Universität Zürich geehrt.

Gleichzeitig entstehen viele Vogelschutzvereine, die unter anderem Nistkästen aufhängen und «Vogelschutzgehölze» pflanzen.

Hut eine «Dekoration» mit sechs Köpfen und 36 Flügeln des Distelfinken aufwies. Der Kommentar des Redaktors war lapidar: «Farbig war das Ding zweifellos.»

## Viele Vogelschutzorganisationen werden gegründet

Der Internationale Rat für Vogelschutz setzte auf bestehende Vogelschutzorganisationen in den einzelnen Ländern. Doch diese sollten dem internationalen Dachverband nicht direkt angeschlossen sein wie heute bei BirdLife International, sondern als Landeskomitees zusammen mit vielen anderen Natur- und Tierschutzorganisationen. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden, denn um 1900 waren viele Vogelschutzorganisationen gegründet worden, etwa die RSPB in Grossbritannien 1889 und der Nabu in Deutschland 1899. Der älteste nationale BirdLife-Partner stammt aber nicht aus Europa oder Amerika, sondern aus Indien: Bereits 1883 war die Bombay Natural History Society gegründet worden. In der Schweiz sind die Ornithologische Gesellschaft Basel (OGB) und die Ornithologische Gesellschaft Zürich (OGZ) noch ein gutes Dutzend Jahre älter.

Im Schweizerischen Landeskomitee für Vogelschutz waren zu Beginn die Ala, Nos Oiseaux, der SBN (heute Pro Natura) und die Abteilung Vogelschutz (Parus) der Schwei-



**1953** wird in der Schweiz endlich der Steinadler geschützt. Er war jahrzehntelang bejagt worden, «weil er eine ständige Gefahr für das sömmernde Vieh bedeute».

*«BirdLife macht nicht ideologisch geprägten Aktivismus, sondern ganz praktischen Naturschutz. So nehme ich von BirdLife nicht nur politische Stellungnahmen wahr, sondern auch die Unterstützung meines Natur- und Vogelschutzvereins im Dorf. Diese Verankerung ist extrem wertvoll!»*



**Stefan Müller-Altermatt, Nationalrat CVP**

zerischen Ornithologischen Gesellschaft vertreten. Der Repräsentant der letzteren war der bekannte Naturschützer Walter Knopfli, der später das SLKV neu gründen und der erste Naturschutzbeauftragte eines Kantons werden sollte. In das SLKV brachte der Parus auch die lokalen Sektionen und Kantonalverbände ein, von denen sich ein Teil später in einen anderen Verband ausschliesslich für Vogelschutz und ohne Ziervogel abtrennte (Verband Schweizerischer Vogelschutzvereine VSV). Erst 1988 gelang es, die beiden parallelen Verbände zu vereinen: Heute sind die Kantonalverbände und Sektionen direkt BirdLife Schweiz angeschlossen.

**1962** wird der Naturschutz in einer Volksabstimmung mit grossem Mehr in der Bundesverfassung verankert. Das SLKV engagiert sich nachfolgend für ein gutes Natur- und Heimatschutzgesetz.



**1974** wird die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete (SSVG) gegründet. Sie unterstützt die Schaffung von Naturschutzgebieten und betreut in der Ostschweiz eigene Reserverate.



**1922:** Gründung des International Council for Bird Preservation (ICBP), heute BirdLife International. Noch im gleichen Jahr beschliesst die Ala die Gründung des Schweizerischen Landeskomitees für Vogelschutz (SLKV), aus dem später BirdLife Schweiz hervorgeht. Erster Präsident wird Albert Hess (Foto).

*«BirdLife ist lokal bestens verankert und fachlich sehr kompetent. Ich schätze die Zusammenarbeit sehr, denn gemeinsam erreichen wir mehr für die Natur.»*



**Thomas Vellacott, CEO WWF Schweiz**



**Mai 1954:** Die 9. Weltkonferenz des International Council for Bird Preservation (ICBP) findet in S-chanf im Engadin statt.



**1970:** Das erste Europäische Naturschutzjahr des Europarats bringt grossen Schub. Auch Sektionen und Kantonalverbände sind sehr aktiv, z. B. mit einem Versand eines grossen Exkursionsprogramms für den Kanton Zürich in alle Haushalte.

«BirdLife ist mehr als ein normaler Vogel-schutzverband. Mit Umweltbildung ermöglicht BirdLife Naturerlebnisse für Jung und Alt. Das ist die Grundlage für nachhaltigen Umwelt- und Artenschutz. Danke für das Engagement und herzliche Gratulation zum 100-Jahr-Jubiläum!»



Martina Munz,  
Nationalrätin SP

Revisionen des Jagdgesetzes begleiteten BirdLife Schweiz über die ganzen 100 Jahre hinweg. In den 1980er-Jahren kam es dann mit der grossen Revision des Gesetzes über Jagd und Vogelschutz zum heutigen JSG (Jagd- und Schutzgesetz). Nach intensivem Lobbying gelang es, den Schutz einiger Arten und vor allem die Schaffung der Wasser- und Zugvogelreservate von nationaler und internationaler Bedeutung zu erreichen. Das JSG ist bis heute in Kraft, nachdem BirdLife Schweiz und andere Naturschutzorganisationen im vorletzten Herbst mit dem Referendum gegen die damalige missratene Revision in der Volksabstimmung erfolgreich waren.

Erst in den 1960er-Jahren erhielt die Schweiz ein nationales Naturschutzgesetz. Zuerst musste aber der Naturschutz als Aufgabe auch des Bundes in die Verfassung aufgenommen werden. Alle Kantone und 79 Prozent der stimmenden Männer – das Frauenstimmrecht kam erst 1971 – sagten Ja: ein heute unvorstellbares Traumresultat. Bei der grossen Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) Mitte der 1980er-Jahre im Zusam-

**1979** erscheint beim SLKV das Lehrmittel «opteryx» und löst zusammen mit der Aktion «Jugend & Ornithologie J+O» einen Boom in der Jugendarbeit aus.



**1984** erbringt eine gemeinsame Zugvogelkampagne von SLKV und WWF eine Million Franken für den internationalen Vogelschutz.

menhang mit der Rothenthurm-Initiative engagierte sich das Landeskomitee unter der neuen Präsidentschaft von Fritz Hirt. Bei der eigentlichen Rothenthurm-Abstimmung 1987 waren sich die Mitgliedorganisationen aber uneins, weil in den Gremien auch hohe Militärs sass. Da das SLKV in der schwierigen Neustrukturierung des Vogelschutzes steckte, gab es keine Stimmempfehlung heraus. Das war kein Ruhmesblatt, aber der damaligen Situation geschuldet.

### Lobbying zahlt sich aus

Aktuell arbeitet BirdLife Schweiz zusammen mit Partnern wiederum auf eine Revision des NHG hin. Den Druck für Verbesserungen im Natur- und Heimatschutzgesetz soll die Biodiversitätsinitiative erzeugen, für welche BirdLife, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz und Schweizer Heimatschutz in den letzten Jahren erfolgreich Unterschriften gesammelt haben. Jetzt zahlt es sich aus, dass BirdLife Schweiz bereits 2004 ein Lobbying in Biodiversitätsfragen aufgezogen hat und heute in der politischen Arbeit über viel Erfahrung verfügt.

Auch mit anderen noch heute aktuellen Fragen beschäftigt sich BirdLife seit der Gründung: Bereits 1925 thematisiert wurden «die Verwendung der chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel und ihre Folgen für die freilebende Tierwelt». In den 1990er-Jahren war der Dachverband sehr aktiv in einer Koalition «für eine umweltgerechte und leistungsfähige bäuerliche Landwirtschaft». Eine Volksinitiative legte den Boden zum bis heute gültigen Verfassungsartikel für die Landwirtschaft, auf dem etwa die Direktzahlungen basieren. Bevor dies möglich wurde, musste die Koalition aber 1995 in einer Volksabstimmung drei Vorlagen der Gegenseite versenken.

Auch internationale Themen wurden von Beginn weg bearbeitet. Dabei ging es schon vor 100 Jahren um Konventionen zum Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume und um Vorstösse bei Regierungen zum Schutz von Arten und Naturgebieten. Bereits im Mai 1928 fand die ICBP-Weltkonferenz in Genf statt.



**1977:** Fritz Hirt (links) wird neuer Präsident des SLKV. Er sorgt dafür, dass 1979 das Jahr der Hecken wird, die erste der erfolgreichen Kampagnen der Schweizer Vogelschützer. Fritz Hirt war auch über 50 Jahre lang Präsident seiner Sektion in Bachs.



**1988:** Nach langen Verhandlungen geht aus dem SLKV der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, kurz BirdLife Schweiz, hervor. Alle Vogelschutzorganisationen ausser Nos Oiseaux machen im neustrukturierten Verband mit.

**1989** erscheint die erste Nummer der neuen SVS-Zeitschrift Ornis, welche die Zeitschrift «Vögel der Heimat» ablöst.



### Die Präsidierenden

Albert Hess	1922 – 1928
Leon Pittet	1928 – 1934
Walter Knopfli	1937 – 1948
Walter Bieri	1949 – 1952
Alfred Schifferli	1953 – 1956
Hans Arn	1957 – 1962
Urs Glutz von Blotzheim	1963 – 1969
Wendelin Fuchs	1970 – 1975
Christoph Imboden	1976
Fritz Hirt	1977 – 1996
Beat Wartmann	1997
Ruedi Aeschbacher	1998 – 2014
Suzanne Oberer	2015 –

### Die Geschäftsführer

Werner Müller	1979 – 2020
Raffael Ayé	2021 –

### Neustart ab 1937

Doch zurück zu den internen Entwicklungen des Verbandes, der heute BirdLife Schweiz heisst. Nach dem Tod des SLKV-Präsidenten Albert Hess 1928 flauten die Aktivitäten vorerst etwas ab, und von 1934 bis 1937 war das SLKV praktisch inaktiv. Am 20. März 1937 wurde Walter Knopfli als neuer Präsident gewählt; er schaffte einen Neustart. Jetzt waren dem SLKV weitere Institutionen angeschlossen: neben der Ala, Nos Oiseaux, Pro Natura und dem Parus neu auch VSV, Pro Avifauna (Tessin), Vogelwarte und zwei Tierschutzorganisationen. Später kam



**1992** strukturiert sich das ICBP neu. Mitglieder sind nun die grössten Vogelschutzorganisationen der Länder. 1993 wechselt das ICBP seinen Namen zu BirdLife International, und der SVS wird der BirdLife-Partner für die Schweiz.

**2000:** BirdLife Schweiz und Pro Natura gründen nach einer dreijährigen Pilotphase zusammen mit Partnern das Label «Hochstamm Suisse».



«Wir schätzen und respektieren die Leistungen von BirdLife und ihren Mitgliedern für unsere freilebenden Wildtiere sehr. Dieser wertvolle Einsatz ermöglicht den Erhalt der Artenvielfalt.»



David Clavadetscher,  
Geschäftsführer JagdSchweiz

das zuständige Bundesamt (heute Bafu) hinzu und blieb Mitglied bis 1987.

In der Folge präsidierten neben Knopfli weitere bekannte Ornithologen das SLKV (siehe Kasten). 1954 organisierte das SLKV die Weltkonferenz in S-chanf im Engadin. Der Klingnauer Stausee wurde dank dem Landeskomitee ins Inventar der Landschaften von nationaler Bedeutung aufgenommen. Eine Petition mit mehreren tausend Unterschriften aus der Schweiz unterstützte die italienischen Vogelschützer bei ihrer Arbeit. Auf Drängen des SLKV wurde der Auerhahn 1977 endlich von der Liste der jagdbaren Vogelarten gestrichen. 1977 gab das SLKV die Rote Liste der gefährdeten und seltenen Vogelarten heraus, die erste Rote Liste der Schweiz überhaupt.

**2003:** Das Programm «Artenförderung Vögel Schweiz» von BirdLife und der Vogelwarte mit Unterstützung durch das Bafu startet. Dies löst bis heute viele Artenförderprojekte zugunsten von fast 30 Arten aus (jenes für den Wachtelkönig läuft schon seit 1996).



Silvio Stucki



**1999:** Das erste BirdLife-Naturzentrum wird eröffnet, und zwar im Neeracherried. Damit kommen erstmals die vor allem in Grossbritannien bewährten Beobachtungshütten (Hides) in die Schweiz.

**2000er-Jahre:** Am oberen Zürichsee wird mit Unterstützung durch BirdLife Schweiz die Stiftung Frauenwinkel zum Schutz des gleichnamigen Feuchtgebiets gegründet (Bild). BirdLife Schweiz wird zudem Mitglied der Fondazione Dötra, die sich seit 1995 um den Schutz einer Hochfläche im Blenio-tal kümmert.



**2004:** BirdLife Schweiz verstärkt seine biodiversitätspolitische Arbeit stark. Die Parlamentarische Gruppe Biodiversität und Artenschutz wird gegründet. Seither ist das Lobbying für die Natur ein wichtiges Standbein der BirdLife-Arbeit.

«Vogelschutz ist das Herzstück des Naturschutzes, weil er die Menschen emotional erreicht. BirdLife Schweiz gelang dies in vorbildlicher Weise auf wissenschaftlich stets zuverlässiger

Basis. Sein Wirken sollte stärker ausstrahlen auf die Partnerorganisationen der Nachbarländer.»



**Josef Reichholf**  
Professor für Zoologie & Ökologie, Autor

Weitere Statements von Partnerorganisationen, PolitikerInnen und Prominenten sind in den nächsten Ornis-Ausgaben zu finden.

### Eine neue Ära beginnt

Mit der Wahl von Fritz Hirt zum neuen Präsidenten des SLKV startete 1977 eine neue Ära. Nun wollte der Verband selber Themen setzen und für die Mitgliedorganisationen Dienstleistungen erbringen, um gemeinsam mehr für die Natur zu erreichen. Den Auftakt dazu machte die 1. Schweizerische Vogelschutztagung 1978 in Péry bei Biel, die das Jahr der Hecken einläutete. Mit dem Verfasser dieses Artikels hatte der Vogelschutz ab April 1979 erstmals eine angestellte Person zur Verfügung, die den Naturschutz beruflich und nicht ausschliesslich ehrenamtlich ausführen konnte. Die gross angelegte Aktion wurde zum riesigen Erfolg. Öffentlichkeit und Behörden konnten sensibilisiert werden, und die lokalen Sektionen und Kantonalverbände leisteten Hunderte von Pflanz- und Pflegeeinsätzen.

Während die Heckenaktion noch ausschliesslich von verwandten Organisationen und Stiftungen finanziert worden war, konnte der Dachverband ab 1981 für die weitere Arbeit der Geschäftsstelle erstmals auf einen jährlichen Beitrag der Vogelschutzorganisationen pro Mitglied zählen. Es folgten viele weitere BirdLife-Kampagnen, die den Naturschutz nachhaltig weiterbrachten: von den Obstgärten über Kleinstrukturen und Natur im Wald und im Siedlungsraum bis zur Biodiversität und der aktuellen Kampagne für die Ökologische Infrastruktur. Sie alle werden im Zusammenspiel mit der lokalen, kantona-

len und nationalen Ebene umgesetzt. Ein wichtiges Standbein der Arbeit der BirdLife-Familie ist die Aus- und Weiterbildung. Bereits seit Jahrzehnten führen die Kantonalverbände Exkursionsleitungskurse durch. Sukzessive wurde das Kurswesen weiterentwickelt, und das bis heute: Feldornithologie-, Botanik- und Faunistik-Kurse kamen hinzu; auf lokaler Ebene ornithologische und botanische Grundkurse. BirdLife Schweiz unterstützt die Kantonalverbände und Sektionen mit diversen Lehrmitteln. Die Jugendarbeit erlebte ab dem Ende der 1970er-Jahre dank des Programms «Jugend & Ornithologie J&O» einen Boom. Heute hat sie sich in die über 70 Jugendgruppen der Sektionen verlagert.

Wesentlich ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. 1989 ging aus der einfachen VSV-Zeitschrift «Vögel der Heimat» die moderne Naturschutzzeitschrift Ornis hervor. In der Romandie erscheint seit über einem Jahrzehnt das «Info BirdLife Suisse». Zwischen 1999 und 2001 eröffnete BirdLife Schweiz die ersten Naturzentren im Neeracherried und in La Sauge. Zwei Jahrzehnte später folgten jene am Klingnauer Stausee und am Pfäffikersee, beide im Verbund mit Partnern. Die BirdLife-Familie ist heute nicht nur im Ausbildungswesen, sondern auch bei den Naturzentren führend.

Die Facharbeit ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen: Überall setzt sich BirdLife für die Biodiversität ein. Wenn geltendes Naturschutzrecht verletzt wird, schafft ihm der Verband mit Rechtsfällen Nachachtung.

**2010** ist das Uno-Jahr der Biodiversität. Zusammen mit dem Forum Biodiversität und dem Beauftragten des Bafu koordiniert BirdLife Schweiz die Aktivitäten. Das Jahr trägt entscheidend zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei. Bild: Start-Anlass mit Ständerratspräsidentin Erika Forster im Bahnhof Bern.



BirdLife (4)

Seit dem Start des Programms Artenförderung Vögel Schweiz durch BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte mit Unterstützung des Bafu im Jahr 2003 ist die Artenförderung ein weiteres wichtiges Standbein.

### Internationale Projekte

Auch international lancierte BirdLife Schweiz Kampagnen. 1984 führten BirdLife und der WWF Schweiz eine grosse Zugvogelaktion durch, um dank der gesammelten Mittel Projekte in diversen Ländern zu unterstützen. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs folgte ein jahrzehntelanges Engagement in Osteuropa, das zum Schutz von Dutzenden von Quadratkilometern Naturfläche durch die dortigen neuen BirdLife-Partner führte. Immer wieder unterstützt BirdLife Schweiz auch weltweite Projekte wie den Schutz des Regenwalds Harapan auf Sumatra. Fritz Hirt und der Autor dieses Artikels waren viele Jahre in den Welt- und Europavorständen von BirdLife International aktiv und gestalteten den Umbau des früheren ICBP mit seinen Landeskomitees zu BirdLife International mit den aktiven Partnerorganisationen in 119 Ländern entscheidend mit.

Der gleiche Wandel erfolgte 1988 im SLKV – seither ist BirdLife Schweiz mit den Landesorganisationen Ala und Ficedula, mit 18 Kantonalverbänden und über 440 Sektionen, mit den gegen 68 000 Mitgliedern und einer moderat, aber stetig gewachsenen dezentralen Geschäftsstelle in Zürich, Cudrefin und Magadino sehr flexibel und kann rasch auf Herausforderungen und Chancen reagieren. Dem Jubilar mit seinem Vorstand unter der Leitung von Präsidentin Suzanne Oberer und mit der Geschäftsstelle unter Führung von Raffael Ayé und seinen Stellvertretenden Christa Glauser und François Turrian, den Landesorganisationen, Kantonalverbänden und Sektionen sei alles Gute für die Zukunft gewünscht.

Der frühere Geschäftsführer von BirdLife Schweiz, **Werner Müller**, unterdessen Dr. h.c. der Universität Zürich, wird auf das grosse Jubiläumsfest vom 27. August 2022 noch eine etwas ausführlichere Schrift zu den 100 Jahren BirdLife vorlegen.



**2008:** BirdLife International schafft es, auf Sumatra eine bereits erteilte Holzkonzession im Regenwald Harapan zu erwerben und den Wald zu schützen. BirdLife Schweiz unterstützt das Vorhaben mit grösseren Mitteln.

**2016:** Der Auf- und Ausbau der Ökologischen Infrastruktur ist das wichtigste Vorhaben im Rahmen der Strategie Biodiversität Schweiz. BirdLife Schweiz gibt eine erste Broschüre zur Ö. I. heraus und unterstützt die Schaffung der interdisziplinären Fachgruppe Ökologische Infrastruktur.



**8.9.2020:** Die Biodiversitätsinitiative und die Landschaftsinitiative werden eingereicht.



Werbung  
halbe Seite

93 x 272